

Begleiter an's Land, um entlang der beiderseitigen Ufer zu streifen, während ich im Boote langsam folgte, die einzelnen Nester aufsuchend.

Nach den ersten Schüssen auf einzelne herumstreichende Spinte wurde die Flucht der Stolleninsassen alsbald eine allgemeine, bei deren Ab- und Zufiegen wir dann 18 Stück erlegten und damit waren die Sammler befriedigt.

Damals lernte ich diese „Zierpüppchen“ als sehr lebenskräftige Geschöpfe kennen, denn mehrere derselben waren mit Schrot Nr. 12 quer durch die Brust geschossen, fortgeflogen, als ob sie glatt gefehlt worden wären, hielten aber nach einigen Secunden im Fluge inne, zogen die Flügel an und fielen todt zu Boden oder in's Wasser, ähnlich, wie man das beim Beschiessen von Wildtauben häufig erfährt.

Stark mit Blut beschmutzte Spintbälge konnte man im Wasser ganz abwaschen, ohne dass sie hierauf nach dem Trocknen und Auflockern des Gefieders irgendwelche Einbusse an Farbenreinheit und Glanz erlitten.

Ich schliesse diese Mittheilungen, indem ich noch bemerke, dass in jener Frühjahresepoche die Ausbeute an Objecten des Pflanzen- und Thierreiches eine sehr lohnende war, so dass die fleissigen Forscher von ihrem dreiwöchentlichen Ausfluge an die untere Narenta unter anderen auch eine Collection von 83 ausgestopften Vögeln nach Hause bringen konnten.

***Aquila pomarina* Br. am Brutplatze.**

Von **A. Szielasko.**

Im Anschlusse an den Artikel, welcher im 3. Hefte des vorigen Jahrganges des „Ornithologischen Jahrbuches“ hierüber veröffentlicht ist, möchte ich noch Folgendes mittheilen, was ich während meiner diesjährigen Sammelreise in der Rominter Heide in Ostpreussen aus eigener Anschauung über diesen Vogel erfahren habe.

Des bis zur Mitte April anhaltenden Winters wegen schritten sämmtliche Vögel in diesem Jahre später zur Brut als gewöhnlich. Ich traf daher noch rechtzeitig in den ersten

Tagen des Mai in der Heide ein, um diesen Vogel bei seinem Brutgeschäfte von Anfang an beobachten zu können.

In den ersten Tagen dieses Monates hatte ich oft Gelegenheit, die Schreiadler an den verschiedensten Orten des Waldes in der Luft ihre Kreise ziehen zu sehen, besonders bevorzugten sie hierbei die Waldblößen, welche von Gräben oder kleinen Flösschen durchzogen waren. Wenn der Schreiadler im Sitzen auch unschön aussieht, zeigt er sich doch im Fluge als echter Adler.

Mir ist es ganz besonders aufgefallen, dass die Vögel sich in der Luft in jedem Falle durch einen hellen Kopf auszeichneten, dessen Farbe deutlich von der übrigen des Körpers abstach. Sehr deutlich war dieses bei klarem Sonnenschein zu bemerken. Es wäre mir interessant zu erfahren, was wohl der Grund zu dieser Farbenspiegelung gewesen sein könnte. Übrigens will ich noch bemerken, dass bei geschossenen Exemplaren stets ein dunkler Kopf constatiert werden konnte.

Vom 7. Mai ab liessen sich die Adler seltener in der Luft sehen, was für mich ein Zeichen war, dass sie sich zur Beziehung und Ausbesserung ihrer Horste anschickten. Am 12. Mai unternahm ich mit Herrn Wels einen Ausflug in den Forst, um die ihm bekannten Schreiadlerhorste zu besuchen. Obgleich dieselben 7 Jahre hintereinander abwechselnd besetzt gewesen waren, fanden wir in diesem Jahre sämtliche Horste unbewohnt. Trotzdem können die Adler die Gegend nicht verlassen haben, weil sie hier stets beobachtet wurden. Leider war es mir infolge eines erlittenen Unfalles augenblicklich unmöglich, die neuen Horste aufzusuchen.

Jedoch sollte ich schon nach einigen Tagen an einer anderen Stelle in der Rominter Heide meine Mühe belohnt finden.

Am 16. Mai erbot sich Herr Förster Zeidler, der mich ebenfalls in jeder Beziehung unterstützte, mir einen Horst in der Nähe einer kleinen Waldwiese zu zeigen. Wir waren an dem bewussten Platze angekommen, konnten aber nicht sogleich den Horst finden. Trotz unseres behutsamen Vorgehens mussten uns die Adler bemerkt haben; denn plötzlich kreiste der eine über uns dicht über den Baumkronen. Auf meine Bitte verhielten wir uns ganz ruhig, damit mir Gelegenheit

gegeben wurde, den Adler zu beobachten. Nach geraumer Zeit entschwand er unseren Augen und liess aus der Nähe von einem Baume herab seinen Lockruf ertönen.

Als wir weiter nach dem Horst suchten, ertönte plötzlich ein durchdringender Ruf des zweiten Adlers vom Horste herab. Dieses helle, kurze, schnell hintereinander ausgestossene „Jef-jef“ — gegen 7—8 mal wiederholt — wurde von dem anderen Adler immer nur durch ein einziges langgezogenes „Jääf“ beantwortet.

Der Horst stand auf einer Fichte (*Abies excelsa*), welchen Baum der Schreiadler in der Rominter Heide entschieden bevorzugt. Innen und auf dem Rande war der Bau mit grünen Kiefern- und Fichtenzweigen ausgelegt. Als Curiosum kann noch die Thatsache angesehen werden, dass das Innere des Horstes von grossen schwarzen Ameisen (*Formica herculeana*) wimmelte. Trotz dieser Peiniger muss es aber den Adlern in ihrem Heim doch gut gefallen haben.

Herr Zeidler versicherte mir, dass dieser Horst schon mehrere Jahre hintereinander bewohnt gewesen wäre.

Am 19. Mai führte mich Herr Kories an einen andern Horst, welcher aber in diesem Jahre neu angelegt war, während der, den der Adler mehrere Jahre vorher innehatte, ungefähr 25 Schritte von dem diesjährigen entfernt war. Der Horst stand ebenfalls auf einer Fichte. Der Rand desselben, und zwar nur auf der vom Baumstamme abgewandten Seite, war ebenfalls mit grünen Fichtenzweigen belegt.

Jeder Horst enthielt zwei Eier. Von dem einen Gelege war jedoch ein Ei unbefruchtet und faul, bei dem zweiten Gelege enthielt das eine Ei einen wohl entwickelten Embryo, während der Inhalt des anderen Eies zwar gering bebrütet, aber dann abgestorben war.

Dieses dürfte wiederum dafür sprechen, dass von Schreiadler-Gelegen, welche zwei Eier enthalten, fast immer ein Stück unbefruchtet ist und dass die Schreiadler in den meisten Fällen nur ein Junges aufziehen.

Lötzen, im December 1895.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Szielasko Alfred

Artikel/Article: [Aquila pomarina Br. am Brutplatze. 75-77](#)